Newsletter

Lebenshilfe Rhein Sieg

BLICKPUNKT 4
Kunst und Bildung

WERKSTÄTTEN 10
Richtfest am Rotter See

LEBENSHILFE 16
Neue Heimverträge

SERVICE 22
Aktuelles: Personalia, Jubiläen und Termine



Inhalt






BLICKPUNKT

Kunst und Bildung **4**

Das aktive Theater **5**

Zum Beispiel: Musik **6**

Kreativ- und Ausgleichsangebote **7**

Fort- und Weiterbildung **8**

WERKSTÄTTEN

10 Jahre Werkstatt Much **9**

Richtfest am Rotter See **10**

QM-Audit **11**

Neues aus der Produktion **12**

Mein Arbeitsplatz **14**

Gesundheitsprävention **15**

LEBENSHILFE

Neue Heimverträge **16**

Tanznachmittag **16**

Integrative Disco **17**

Frühdienst im Wohnhaus **18**

Ferienspiele **19**

Neues aus den Wohnhäusern **20**

SERVICE

FAB-Ausbildung **22**

Erfolgreicher Abschluss **22**

Trauung **23**

Fußballturnier **23**

Jubiläen **23**

Termine **23**

www.lebenshilfe-rheinsieg.de
www.wfbrheinsieg.de



Liebe Leserinnen und Leser,

im Blickpunkt der neuen Ausgabe unseres Newsletters steht das Thema Kunst und Bildung in den Einrichtungen der Lebenshilfe Rhein Sieg. Beinahe täglich erlebe ich, wie sehr die kulturelle Teilhabe und die eigene künstlerische Beschäftigung unser aller Leben – auch das von Menschen mit Handicap – in vielfältiger Weise bereichern und uns weiterbringen. Anschauliche Beispiele hierfür können Sie dem Schwerpunktartikel entnehmen: Seien es Theater- oder Musikgruppen, Kunstworkshops in Wohnhäusern oder das Aufarbeiten eines Museumsbesuches durch das Malen eigener Bilder… Menschen mit geistiger Behinderung brauchen kulturelle Betätigung und wollen Spaß am Dabeisein und am Mitmachen haben.

Dies konnten wir jüngst wieder während unseres großen Tanznachmittags erfahren (vgl. den Bericht auf Seite 16). Dort konnten wir in ausgelassener Stimmung Darbietungen der Tanzgruppe „Puschelinos“ und life gespielte Tanzmusik der Gruppe „Aristocats“ genießen und uns selber im Tanz vergnügen. Es war – wie seit so vielen Jahren schon – ein herrliches Miteinander von Menschen mit Handicap und ihren Angehörigen. Sie haben zum Teil sogar eine Anreise aus dem Aachener Raum auf sich genommen, um die Gelegenheit zu Gesprächen zu nutzen, neue Kontakte zu knüpfen und einfach das Leben unbeschwert zu genießen.

In dieser Weise erlebte Kultur regt sowohl Körper als auch Seele und Geist an. Lange wirken die Stimmung und die neuen Anregungen nach und finden Eingang in Gespräche und neue Pläne! Kunst, Kultur und Bildung leisten darüber hinaus einen enorm wichtigen Beitrag zur Integration, wie uns das aktive Theater ebenso beweist wie Tanznachmittage, Fußballturniere und die Vielzahl weiterer Angebote und Projekte.

Barbara Grunert

Barbara Grunert
Vorstandsmitglied der Lebenshilfe Rhein Sieg

Impressum

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Sieg-Kreis (rrh) e.V.
Jüchstraße 3
53757 Sankt Augustin
Telefon 0 22 41 / 20 71-0
Telefax 0 22 41 / 20 71-17
www.lebenshilfe-rheinsieg.de
www.wfbrheinsieg.de

Spendenkonto
Kto.-Nr. 100 176 901 0
Raiffeisenbank St. Augustin e.G.
BLZ 37 069 707

Herausgeber
Lothar Gorholt, Matthias Hopster und Benedikt Kirfel

November 2009

Konzept, Text und Gestaltung
kippconcept, Bonn

Fotonachweis
Gloger, Joker / RSW / Privat



Ureigenes Bedürfnis jedes Menschen ist es,
sich auf mannigfache Weise auszudrücken.
Gerade bei Menschen mit geistiger Behinderung
trägt Bildung und kreative Betätigung
zur persönlichen Entwicklung und damit zu einer spürbaren
und dauerhaften Verbesserung ihrer Lebensqualität bei.

Bildung und Kunst in den Einrichtungen der Lebenshilfe Rhein Sieg

Ein Donnerstag wie jeder andere. Draußen ist es grau in grau, und drinnen geht ein jeder seiner Arbeit nach. Nicht so jedoch die Mitglieder der Theatergruppe „Das aktive Theater“ der RSW Troisdorf. Denn die treffen sich immer donnerstags zu wöchentlichen Proben mit der Theater- und Ausdruckspädagogin Angelika Schadnik. Das Projekt startete im Jahr 2006. „Am Anfang waren einige noch sehr schüchtern, wollten sich auf keinen Fall vor den anderen blamieren. Aber wir haben sehr lange Aufwärmspiele gemacht, einfache Themen geprobt. Jede und jeder sollte von sich und seinem Leben erzählen, vielleicht auch schon kleine Szenen spielen. Von Mal zu Mal wurden alle lockerer, bis wir gemeinsam erste ‚echte‘ Szenen entwickeln konnten“, berichtet die Leiterin Angelika Schadnick. Rasch hat sich „Das aktive Theater“ zu einer festen Größe entwickelt und überzeugt immer wieder mit spannenden, kreativen Aufführungen und Projekten.

Alle Teilnehmer treten nach vier gemeinsamen Jahren inzwischen deutlich selbstbewusster auf. So auch Anja Müller. Sie schätzt besonders das Konzept des Improvisationstheaters. Denn dadurch, so sagt sie, wird man sehr viel selbstbewusster. Und auch politischer. Dies zeigt sich nicht zuletzt darin, dass sie auch einige Zeit als Mitglied des Werkstattrats die Interessen der Kollegen offensiv vertrat. An der Theaterarbeit begeistert sie vor allem, dass sie immer in eine neue Rolle schlüpfen kann. So kann sie – genau wie ihre Mitstreiter – ihre eigenen Fähigkeiten weiter entwickeln und zum Gesamterfolg beitragen. Und der Rollenwechsel in der Theaterarbeit ermöglicht es, die Handicaps anderer gewissermaßen „von innen heraus“ zu verstehen.





Entwicklungen fördern und ihnen Raum geben

Das Theaterprojekt zeigt exemplarisch, wie sehr Menschen mit Handicap von kreativen, sinnstiftenden Beschäftigungsangeboten profitieren. Gleichwohl ist „Das aktive Theater“ nur eines aus einer Vielzahl von differenzierten Angeboten in den Einrichtungen der Lebenshilfe Rhein Sieg, die sämtlich darauf abzielen, Menschen mit Handicap darin zu unterstützen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei immer der individuelle Mensch. Denn die Förderung seiner gesamten Persönlichkeit ist Ziel und Aufgabe der Lebenshilfe und der Rhein Sieg Werkstätten.

Immer wieder hat der Newsletter über die verschiedensten Bildungs-, Kreativ- und Ausgleichsangebote berichtet. Und auch in dieser Ausgabe werden Sie an vielen Stellen entsprechende Informationen finden. So etwa in den Berichten aus den Wohnhäusern oder vom Tag der offenen Tür in Much … An dieser Stelle kann es allerdings nicht um Vollständigkeit gehen: Vielmehr will dieser Artikel lediglich an einigen ausgewählten Beispielen einige grundlegende Aspekte des Themas Bildung und Kunst schlaglichtartig beleuchten.

Zum Beispiel: Musik

In den Einrichtungen der Lebenshilfe Rhein Sieg gibt es eine Reihe von musikalischen Angeboten, wie etwa Werkstattchöre oder Rhythmik-Kurse. Andreas Ebel, der die Musikgruppe des Wohnhauses Webersbitze leitet, hat sich einige prinzipielle Gedanken zur musikalischen Betätigung gemacht, die sicherlich nicht nur für sein Projekt gelten:

„Durch aktives Musizieren können sich Menschen mit geistiger Behinderung kreativ entfalten und am kulturellen Leben teilnehmen. Es bedeutet auch Lernen und Weiterlernen. Und innerhalb der sozialen Gemeinschaft mit anderen Musikern sind ganz neue Erfolge möglich. Musikmachen bietet eine Vielfalt kreativer Ausdrucksmöglichkeiten: Mit Klang und Melodie können emotionale Stimmungen und Empfindungen angesprochen werden. Selbst verbal gehemmte Menschen können sich so ausdrücken. Daneben spielt auch die integrative Wirkung der sozialen Gemeinschaft eine große Rolle. Das Musizieren erfolgt überwiegend in einer festen Gruppe. Durch das Einfügen und Mitarbeiten in der Gruppe bekomme ich von dieser Anerkennung und Hilfe zurück. Und nicht zuletzt bietet Musik die Möglichkeit mit Konzerten und Auftritten das kulturelle Leben zu bereichern.

Jede Stimme zählt.

Der musikalische Werdegang war bei jedem einzelnen unterschiedlich. Während für einige das Lernen und Musizieren auf eigenen Instrumenten immer wichtiger wurde, haben andere mehr Spaß am Singen. Die Teilnehmer erarbeiteten sich selbständig immer weitergehende musikalische Möglichkeiten. Gerade für die schwierigen Instrumente hat sich ein kleiner Kreis gefunden, der mit Freude diese Herausforderung sucht. Die Instrumente Mandoline, Gitarre und Keyboard kommen im Notenclub zusammen und verbessern eigenständig ihr Spiel. So finden viele im Alltag verborgene Talente in der Musik ihren Ausdruck und ihre Anerkennung.

„Kommunikation fördern – Wahrnehmung schulen – Sinne aktivieren – kreativ und musisch sein.“





Mittlerweile wurden vier CDs und zwei Musikvideos aufgenommen, und die Band hat sich bei vielen Auftritten vor Publikum präsentiert – so auch beim Internationalen Kinder-, Jugend- und Kulturfest in Siegburg (vgl. den Kurzbericht auf Seite 21). Die Band trat dort selbstbewusst und routiniert auf. Jeder Musiker wollte sich auf der Bühne präsentieren. Diese Spielfreude kam auch im Publikum an. Der Funke sprang schnell über, und es war allen Beteiligten klar: Hier zählt jede Stimme."

Persönlichkeit entwickeln und Potenziale frei entfalten

Spaß und Freude, gemeinsam etwas bewegen, das Entdecken kreativer Ausdrucksmöglichkeiten, die Stärkung des Selbstbewusstseins, das Lernen im sozialen Miteinander, wahrnehmbare Außenwirkung: Was für die musikalische Betätigung gilt, trifft auch für die Erfolgsstory der **KUNTERBUNTEN** zu. Aus einer kreativen Idee für ein Abschiedsgeschenk entwickelte sich in den besonderen Arbeitsbereichen der Troisdorfer RSW Außenstelle in Bergheim dieses ganz besondere Projekt, das sich mittlerweile zu einem eigenständigen Produktionszweig gemausert hat.

Die Herstellung kunterbunter Figuren aus Pappmaché regt die Kreativität an und beinhaltet darüber hinaus eine ganze Reihe von Förderaspekten: So fördert der Umgang mit Kleister und Papier in intensiver Weise die taktilen Erfahrungen der Künstler. Zudem ist eine konzentrierte und präzise Arbeit notwendig, um einen stabilen Rohbau zu schaffen. Die Mitarbeiter bestimmen Form, Größe und Farbgebung und gestalten so ein Kunstwerk, das mittlerweile enorm stark nachgefragt wird. Das ist für die Künstler Ansporn und Lob zugleich





– und fördert die Motivation ganz erheblich. Kurz: Eine wunderbare Kombination von kreativer Freizeitgestaltung, ganzheitlicher Förderung und Leistungsanerkennung! Wer einmal die Bergheimer Produktionsstätte besucht hat, weiß, mit welcher Freude und welchem Stolz die Mitarbeiter den Besucher auf ihre fröhlichen, farbenfrohen Objekte aufmerksam machen.

„Es ist unser Anspruch, Entwicklungen zu fördern und ihnen Raum zu geben."

Kreativ- und Ausgleichsangebote

Nach den hier beschrieben Beispielen ist es müßig zu sagen, dass die Kreativ- und Ausgleichsangebote der RSW einen hohen Stellenwert genießen. Sie dienen der Förderung der Kreativität, der Kommunikation und alltagspraktischer Fähigkeiten. Gleichzeitig verstehen sie sich als Ausgleich zum Arbeitsalltag: Selbstbestimmte Entfaltungsmöglichkeiten sollen der reinen Produktionstätigkeit ausgleichend entgegengesetzt werden – und der Entspannung sowie der Anregung zu eigenverantwortlicher Beschäftigung dienen. Alle Mitabeiter/innen können einmal wöchent-



lich während der Arbeitszeit ganz nach eigenen Wünschen und Neigungen an einem Kreativ- und Ausgleichsangebot teilnehmen.

Lesen – Schreiben – Rechnen, Gedächtnistraining, Therapeutisches Reiten, Theater-Gruppe, Künstlerisches Gestalten, Werken mit Holz, Seidenmalerei, Töpfern, Nähen, Chor, Rhythmik, Pädagogische Spielgruppe, Entspannungsübungen, Werkstattzeitung, Hörspiel-Workshop und vieles mehr: Mit diesem breit gefächerten Angebotsspektrum fördern die RSW gezielt die kreativen, lebenspraktischen, sozialen und körperlichen Fähigkeiten und Begabungen jedes einzelnen Mitarbeiters. Individuell und flexibel. Zudem stellen die RSW im Rahmen ganzheitlicher Förderung ein breites Spektrum differenzierter Sport-Angebote bereit, um den individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen jedes Einzelnen gerecht zu werden. Hierüber berichtete der Newsletter bereits ausführlich in seiner 29. Ausgabe vom August 2008.

„Jeder Mensch kann lernen. Auch ein Mensch mit schweren Behinderungen.“



Berufs-, Fort- und Weiterbildung

Im weiteren Sinne haben alle oben beschriebenen Angebote und Projekte mit der Persönlichkeitsbildung jedes einzelnen Menschen zu tun. Aber auch im engeren Sinne wird Bildung in den Einrichtungen der Lebenshilfe groß geschrieben: Dazu rechnet an prominenter Stelle der Berufsbildungsbereich der RSW, in dem Mitarbeiter mit Handicap individuell und gezielt auf ihre zukünftige Berufstätigkeit vorbereitet werden. Über diesen besonderen Bildungsbereich wird der Newsletter in einer seiner nächsten Ausgaben differenziert berichten.

Aber auch das Thema Fort- und Weiterbildung besitzt in den Einrichtungen der Lebenshilfe einen hohen Stellenwert. Dies beweist nicht zuletzt ein Blick in das aktuelle, umfangreiche Bildungsprogramm für das Jahr 2010, das sich an wissbegierige Menschen mit und ohne Behinderung richtet. In seinem Vorwort schreibt Geschäftsführer Benedikt Kirfel: „Bildung ist ein hohes Gut – und Bildung tut gut. Die Bildungsangebote gehen von der Annahme aus, dass jeder Mensch einen Wissensdrang sowie ein ihm eigenes Bildungspotenzial besitzt. Schöpfen Sie daraus!“ Und es gibt wahrlich viel zu schöpfen, wenn man die Vielfalt der Angebote studiert, die sich nicht nur an hauptamtliche Mitarbeiter/innen richtet sondern „verstärkt auch an die im Verein ehrenamtlich engagierten Helferinnen und Helfer. Sie sollen Sinn, Freude und Sicherheit in ihrem Tun gewinnen. Darüber hinaus bieten besondere Angebote den Menschen mit



Behinderung die Möglichkeit, sich selbst und ihr Lebensspektrum vertieft zu reflektieren, um zu erweiterten Erkenntnissen für ein selbstbewussteres, selbstbestimmteres Leben zu gelangen.“

Man kann sich sicher sein, dass auch in Zukunft Kunst und Bildung einen hohen Stellenwert besitzt – und reichlich Stoff für Berichte im Newsletter liefern wird. Über alle hier angesprochenen Themen können Sie sich ausführlicher unter **www.wfbrheinsieg.de** und **www.lebenshilfe-rheisieg.de** jeweils im Menüpunkt „Aktuelles“ informieren, wo Sie auch das Bildungsprogramm der Lebenshilfe finden.





Über 600 Besucher feiern Jubiläum

Beim Tag der offenen Tür am Sonntag, dem 30. August, präsentierten die RSW in ihrer Betriebsstätte Much ihr vielfältiges Angebotsspektrum. Zusätzlich bot das zehnjährige Firmenjubiläum der Werkstatt einen besonderen Grund zum Feiern.

Das durchweg sonnige und angenehm warme Wetter war für viele Besucher dann auch der willkommene Anlass, der Werkstatt einen Besuch abzustatten. Sie alle hatten an diesem Tag die Möglichkeit, die verschieden Arbeits- und Betreuungsbereiche in unserem Haus kennen zu lernen. So bot sich den Gästen – über 600 wurden gezählt – gleich beim Betreten der Werkstatt ein buntes Bild: An zahlreichen Ständen gab es interessante Informationen sowie ein vielfältiges Angebot von handgefertigten Dekorations- und Geschenkartikeln für Haus und Garten. Diese Produkte entstanden überwiegend in Gruppen des Heilpädagogischen Arbeitsbereiches und den Kreativ-Angeboten wie Seidenmalen, Nähen, Töpfern und Holzbearbeitung.



In den Produktionshallen stellten Mitarbeiter ihre Arbeitsplätze vor – und es wurde viel erklärt und vorgeführt. In der Montageabteilung konnte man u. a. beobachten, wie drei verschiedene Kocher-Klemmentypen für den medizinischen Bedarf montiert werden. Im Bereich Verpackung wurde das Komplettieren von Nockenwellensätzen und Sperrklinken für den Traktorenbau vorgeführt. Und die Gartengruppen boten eine gut sortierte Auswahl an Pflanzen zum Verkauf an. Immer wieder drückten die Besucher ihr Erstaunen über die Vielfältigkeit der Arbeitsplatzangebote und die Leistungsbereitschaft der behinderten Mitarbeiter aus.

Ein abwechslungsreiches Programm bot sich auch den kleinen Besuchern. Bei Bewegungsspielen in der Sporthalle, Malen, Gesichterschminken und der Teilnahme am therapeutischen Reiten wurde es wohl niemandem langweilig. Zudem ernteten die Tanzgruppen der Werkstatt für ihre gelungenen Darbietungen viel Applaus. Auch für das leibliche Wohl war mit Speis und Trank wie immer bestens gesorgt. Besonders die Waffelbäcker kamen ins Schwitzen – nicht nur wegen der Hitze des Holzofen-Waffeleisens, sondern auch, um den Ansturm auf die leckeren Waffeln zu bewältigen.

Wer es diesmal nicht geschafft hat dabei gewesen zu sein: Herzlich willkommen zum nächsten Tag der offenen Tür in 2011.

PS: Es sind noch Zivildienstplätze und Plätze im Berufsvorbereitenden Sozialen Jahr frei! Information:
Tel. 0 22 45 / 91 85-12 (Wolfgang Manz) und
Tel. 0 22 45 / 91 85-23 (Bernd Meiger).



Richtfest am Rotter See



Auf der Großbaustelle an der Uckendorfer Straße im Troisdorfer Stadtteil Rotter See wehen drei schmucke Fahnen. „Wir sind bald hier“ ist auf einer in großen Lettern zu lesen. Gemeint sind damit die Mitarbeiter/innen der Rhein Sieg Werkstätten, die derzeit noch in ihrem alten Gebäude an der Mendener Straße arbeiten. Einige von ihnen hatten sich schon am 1. Oktober am Rotter See eingefunden, um sich in ihrer zukünftigen Wirkungsstätte umzusehen. Denn sie waren eingeladen worden, gemeinsam mit den Bauarbeitern und vielen weiteren Gästen am Rohbau der neuen Werkstatt Richtfest zu feiern.

Nach dem Richtspruch, den Jürgen Heuser, Polier von der für die Bauarbeiten zuständigen Firma Klein, vortrug, konnten sich die Gäste ein Bild von dem beeindruckenden Rohbau der neuen Werkstatt machen – und sich mit einer kleinen Mahlzeit stärken. „Wir freuen uns, dass wir an diesem Ort bald schon unseren Auftrag noch besser erfüllen können, indem wir eine Vielzahl bedarfsgerechter Arbeitsplätze für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen“, so Matthias Hopster, Geschäftsführer der Rhein Sieg Werkstätten.

In einer kurzen Ansprache bedankte er sich bei der Bauunternehmung Klein sowie allen Verantwortlichen und Beteiligten, die für den zügigen Fortgang der Bauarbeiten sorgen. Und der ist wahrlich beeindruckend: Schon jetzt lässt sich erahnen, wie sich die riesigen, lichtdurchfluteten Hallen und das zentrale Verwaltungsgebäude mit Leben füllen. Hier werden auf stattlichen 9.500 qm spätestens im Juli nächsten Jahres 500 Menschen in einer offenen, freundlichen Atmosphäre arbeiten.

Zuversicht, dass dieser Termin gehalten werden kann, herrscht nicht nur bei Architekt und Bauleiter Ludwig Konrath, der sich sehr zufrieden mit seiner Baustelle zeigte. Auch die Bauherrin, die Lebenshilfe Rhein Sieg, ist davon überzeugt, dass man im Sommer stolz verkünden kann: „Jetzt sind wir hier“. Alle Interessenten, die sich selbst ein anschauliches Bild vom Betrieb der neuen Werkstatt machen möchten, sind jedenfalls jetzt schon zum **Tag der Offenen Tür am 19. September 2010** eingeladen.



Neue Werkstatt in Rotter See

Arbeitsplätze für 500 Menschen entstehen

■ Architekt Ludwig Konrath, Landrat Frithjof Kühn, Werkstätten-Geschäftsführer Matthias Hopster und Lebenshilfe-Vorstand Klaus Ringhof (v.li.) auf der Baustelle. FOTO: PRIVAT

Rotter See (pb). Die Lebenshilfe für geistig behinderte Menschen im Rhein-Sieg-Kreis baut derzeit für die Rhein Sieg Werkstätten in der Uckendorfer Straße eine neue Werkstatt, in der künftig 350 behinderte Menschen arbeiten können. Zusätzlich finden weitere 150 Angestellte dort einen Arbeitsplatz. Auf einer Gesamtfläche der einzelnen Gebäude von 9.500 Quadratmetern befinden sich sechs Hallen, eine Gymnastikhalle, Verwaltungsgebäude, Kantine, Heißmangel, Wäscherei und Küche. Die Grundstücksfläche erstreckt sich auf 19.500 Quadratmeter.

Mit der neuen Werkstatt wird eine Vielzahl von Arbeitsplätzen geschaffen, die den hohen Anforderungen an Arbeitsplätze für Menschen mit geistiger Behinderung gerecht werden. Angeboten werden Arbeitsplätze im Bereich von Verpackung, Logistik, Montage, Elektromontage sowie Garten- und Landschaftsbau. Die neue Werkstatt wird voraussichtlich am 30. Juni 2010 bezugsfertig sein und rund 10 Millionen Euro kosten, die unter anderem auch vom Landschaftsverband Rheinland mitfinanziert werden.

Landrat Frithjof Kühn ließ sich nun vom Geschäftsführer der Rhein Sieg Werkstätten, Matthias Hopster, dem Architekten Ludwig Konrath und dem Vorstandsmitglied der Lebenshilfe, Klaus Ringhof, über die Baustelle führen. „Für die behinderten Menschen und für Troisdorf ist dieses Projekt ein großer Gewinn“, sagte Landrat Kühn.

Das EXTRA BLATT berichtete am 2. September über einen prominenten Besuch auf der Baustelle unserer neuen Werkstatt.

Ein exzellentes Ergebnis

QM-Audit vom 6. bis 8. Oktober 2009



„Wir begrüßen unsere Auditoren in den Rhein Sieg Werkstätten.“ Mit diesen Worten begann unser Wiederholungsaudit. Drei Jahre waren seit unserer letzten Zertifizierung vergangen, und am 6. Oktober trafen mit Gudrun Clauß und Dr. Markus Schmidt wieder die Auditoren der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) bei uns ein.

Bereits seit neun Jahren lassen wir die Qualität unserer Leistungen durch eine unabhängige Zertifizierungsgesellschaft überprüfen und bestätigen. So wurde schon früh ein Zeichen gesetzt, um mit der Einführung des Qualitätsmanagementsystems die Betreuung und Förderung unserer Mitarbeiter/innen dauerhaft und gezielt weiterzuentwickeln. Produktion und Dienstleistungen, Betreuung und Förderung, unsere Küchen und auch die Konzeption der neuen Werkstatt am Rotter See standen im Fokus der Begutachtung auf Grundlage der Verordnung über Lebensmittelhygiene und der Qualitätsmanagementnorm ISO 9001. In den Werkstätten Troisdorf, Eitorf, Much und Siegburg wurden sowohl Angestellte als auch behinderte Mitarbeiter zu ihren Arbeitsgängen im Arbeits- und Heilpädagogischen Arbeitsbereich befragt, erforderliche Aufzeichnungen wurden begutachtet – und es wurden Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt, um die Erfüllung der wachsenden Qualitätsanforderungen unserer Kunden auch zukünftig zu gewährleisten.





ZERTIFIKAT

Die

DQS GmbH

Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen

bescheinigt hiermit, dass das Unternehmen

Rhein Sieg Werkstätten der Lebenshilfe gGmbH

Mendener Straße 15
53840 Troisdorf

mit den im Anhang gelisteten Unternehmenseinheiten

für den Geltungsbereich

Lohn- und Dienstleistungsaufträge für Industrie, Handel und Handwerk in den Bereichen Archivierung, Metallbearbeitung, Montage, Verpackung, Garten- und Landschaftsbau, Wäscherei, Hellfmangel, sowie die ganzheitliche individuelle Betreuung, Pflege und Förderung von psychisch erkrankten, geistig behinderten und schwerstmehrfachbehinderten Menschen

ein

Qualitätsmanagementsystem

eingeführt hat und anwendet.

Durch ein Audit, dokumentiert in einem Bericht, wurde der Nachweis erbracht, dass dieses Qualitätsmanagementsystem die Forderungen der folgenden Norm erfüllt:

DIN EN ISO 9001 : 2008
Ausgabe Dezember 2008

Dieses Zertifikat ist gültig bis 2012-10-08
Zertifikat-Registrier-Nr. 062780 QM
Frankfurt am Main 2009-10-09

GESCHÄFTSFÜHRER

D-60433 Frankfurt am Main, August-Schanz-Straße 21

IQNet

Die Prüfer bestätigten die Effizienz unseres Qualitätsmanagementsystems durchweg: „Ein umfassendes QM-System, das sich jeder Kritik entzieht“, so die einhellige Feststellung unserer Auditoren – zugleich eine Anerkennung für die Arbeit aller Angestellten und Mitarbeiter der RSW und eine Auszeichnung für unsere Kunden und die Lebenshilfe. So konnte Qualitätsmanagementbeauftragter Klaus Schulz schließlich die neuen Zertifikate (s. Abb.), die die Qualität unserer Arbeit belegen, nicht ohne Stolz entgegen nehmen. Selbstverständlich werden wir uns auch in den nächsten drei Jahren weiter entwickeln und verbessern, bis es wieder heißt: „Wir begrüßen unsere Auditoren in den Rhein Sieg Werkstätten.“

Langjährige Partnerschaft wird ausgebaut



Die Krewel Meuselbach Arzneimittelwerke, ein traditionsreiches und international bekanntes Pharmaunternehmen, pflegt eine langjährige, intensive Arbeitsbeziehung mit den Rhein Sieg Werkstätten. Bereits seit 1987 liegt die Pflege des gesamten Eitorfer Krewel-Werksgeländes in den Händen einer unserer Garten- und Landschaftsgruppen (der Newsletter berichtete bereits mehrfach darüber). Grund genug für die RSW, auch andere Arbeiten für Krewel zu übernehmen, beispielsweise Konfektionierungstätigkeiten. Nach ersten Probearbeiten mit entsprechend positivem Verlauf einigte man sich auf mehr.



So werden am RSW-Standort Eitorf mittlerweile Aspekton-Halstabletten in hohen Stückzahlen und in verschiedenster Form für Krewel konfektioniert. Aktuell werden Tablettenblister mit Produktetiketten versehen, mittels Klebepunkten auf Infokarten fixiert, in Kartons eingezählt und verpackt. Diese abwechslungsreiche Aufgabe bereitet unseren Mitarbeitern viel Freude, da sie leicht und kontinuierlich zu bewerkstelligen ist. Krewel Meuselbach profitiert in der Zusammenarbeit mit den Rhein Sieg Werkstätten vor allem

Neuer Kunde mit sehr interessantem Produkt

Die Lehmann Elektronik Gruppe ist seit 1984 Spezialist für die Sanierung und Neuausstattung von Schwesternrufsystemen in Krankenhäusern, Kliniken, Heimen und JVA-Anstalten.



Die Fertigung umfasst heute u. a. LED-Signalschilder und LED-Signalleuchten in innovativer Technik und elegantem Design sowie Ruf- und Notrufsysteme. Da in Operationsbereichen von Krankenhäusern keine normalen Schwesternrufsysteme verwendbar sind, hat Lehmann spezielle Systeme entwickelt, welche die besonderen Anforderungen im OP-Verbund erfüllen.

Infolge stetiger Auftragszuwächse suchte das Unternehmen Anfang des Jahres nach externen Fertigungsmöglichkeiten. In ersten Gesprächen zwischen Geschäftsführer Bernd Lehmann und dem technischen Leiter der Werkstatt Troisdorf, Rainer Klomp, war man sich schnell einig, dass die Rhein Sieg Werkstätten mit ihrem umfassenden Dienstleistungsangebot und der langjährigen Erfahrung in den erforderlichen Fertigungsbereichen der richtige Partner sind.

Alles aus einer Hand

Seit Anfang des Jahres werden nun hochwertige LED-Signalschilder von RSW-Mitarbeitern mit großer Begeisterung montiert, geprüft und verpackt. Hierbei gilt es, besonderen Wert auf die Sauberkeit bei der Montage zu legen, denn jeder Kratzer ist später durch die LED Hinterleuchtung zu sehen. Um dieses auszuschließen wird jedes Endprodukt bei der Endprüfung vor dem Verpacken genau kontrolliert und einem Funktionstest unterzogen.





durch die örtliche Nähe und den hohen Qualitätsstandard, den beide Partner voneinander erwarten – und den wir durchweg sicherstellen können.



Dass der Kunde mit unserer bisherigen Arbeit überaus zufrieden ist, zeigt sich auch darin, dass wir in Kürze auch die Bauteile, die bisher beigestellt worden sind, in unserem Haus selber fertigen werden. Die Fertigungspalette umfasst dann Zuschnitt, Stanzen, Sandstrahlen und Montage inklusive Funktionsprüfung. Es freut uns, auch bei diesem Auftrag den zunehmenden Wunsch unserer Kunden, möglichst alles aus einer Hand zu erhalten, erfolgreich erfüllen zu können.

Übrigens: Wir haben beschlossen, auch selbst Lehmann-Produkte in unserer neuen Werkstatt am Rotter See einzusetzen, sind doch die eleganten Signalschilder selbstverständlich auch ohne LED-Technik als einfache Türschilder zu verwenden.

Konfektionierung und Verpackung für „riffi“

Verschiedenste Kundenaufträge bedeuten viel Abwechslung für die Mitarbeiter unserer Verpackungsabteilungen. So arbeiten die RSW Troisdorf z. B. schon seit Jahren für die Firma riffi, die sich als traditionsreiches Unternehmen für Massageartikel und passende Accessoires ständig fortentwickelt hat und heute Marktführer auf diesem Gebiet ist. Für dieses Unternehmen konfektionieren und verpacken wir diverse Beauty Care- und Wellnessartikel. Und immer wieder kommen neue Artikel hinzu, die nach Kundenanforderung bearbeitet werden.





So sind derzeit unsere Mitarbeiter/innen damit beschäftigt, Haarbürsten auf Blister zu befestigen, die zuvor noch mit zwei Etiketten beklebt werden. Da eine automatisierte Verpackungslösung bei diesem Auftrag aufgrund der Stückzahlen und der Verpackungsart kaum in Betracht kommt, ist der Kunde froh, dass die RSW mit ihrer „Manpower“ immer wieder kurzfristig reagieren und große Mengen in kurzer Zeit in Handarbeit bewältigen können.

Nicht nur die Firma riffi lobt die schnelle und professionelle Abwicklung von Projektaufträgen, bei denen ein intensiver und regelmäßiger Kontakt zwischen Kunden und unseren Abteilungsleitern besonders wichtig ist. So werden Besonderheiten oder Veränderungen in unserem Hause auch im laufenden Auftrag schnell und unbürokratisch entschieden und umgesetzt.



Weitere Informationen über unsere Leistungspalette im Produktionsbereich können Sie im Internet unter www.wfbrheinsieg.de abrufen.

Die Rhein-Sieg-Rundschau berichtete am 25. September vom Besuch einer französischen Delegation bei der Intec in Siegburg. Mehr Informationen hierzu erhalten Sie unter **www.wfbrhein-sieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“.



„Bonjour“ in der Behindertenwerkstatt

Betrieb für Integration und Technik hatte Gäste aus Frankreich und plant Austausch mit Paris

SIEGBURG. Außergewöhnlich turbulent ging es in der Werkstatt für psychisch behinderte Menschen der Firma „Intec“ – Integration und Technik – in Siegburg zu. Und auf den Fluren, in den Hallen und im Aufenthaltsraum waren plötzlich mit „Bonjour“ und „Ca va?“ ganz neue Töne zu hören. Die Intec hatte Gäste aus Paris.

Schon im Frühjahr 2007 hatte der Gruppenleiter Christian Ahrens den Kontakt nach Frankreich hergestellt. Er selbst hatte mehrere Jahre in Paris-Aubervilliers bei einer Einrichtung gearbeitet, die geistig und psychisch behinderten Menschen Arbeits- und Wohnmöglichkeiten bietet. Diese französische Einrichtung verfügt über fünf Werkstätten und sechs Wohnhäuser. Mit einem Besuch von Intec-Mitarbeitern in Paris gingen erste Schritte zu einer Partnerschaft. Nun kamen die Freunde aus Frankreich zum Gegenbesuch. Beeindruckt waren die Besucher aus Paris über die Größe der Lagerhallen und deren Helligkeit. Denn der Platz der ihnen in Paris zur Verfügung steht ist sehr begrenzt.

Auch die Eitorfer Intec-Betriebsräte begrüßten die Gäste und selbstverständlich zeigten die Gastgeber ihnen auch die Stadt Siegburg und sowie wichtige Sehenswürdigkeiten in Köln. Ein erfolgreicher Austausch, der in Zukunft regelmäßig stattfinden soll. Der Start ist für Ende des kommenden Jahres geplant. Mitarbeiter und Gruppenleiter sollen jeweils eine Woche in den jeweiligen Partnerländern leben und arbeiten. Sprachkurse sind bereits geplant. „Europa wächst immer mehr zusammen“, so Christian Ahrens, „das gilt auch für Werkstätten, in denen behinderte Menschen arbeiten.“ (dw)

Gäste aus Paris besichtigten die Intec-Werkstätten in Siegburg und Eitorf. Erste Gespräche über regelmäßige Austauschbesuche von Mitarbeitern und Gruppenleitern begannen. (Foto: privat)

Mein Arbeitsplatz



Ich heiße Brunhilde Wolf und arbeite seit sechs Jahren in der Werkstatt für behinderte Menschen. Mein Arbeitsplatz befindet sich auf dem Gelände der Rhein Sieg Werkstätten in Eitorf. Meine Gruppe besteht aus 15 Mitarbeitern. Wir verarbeiten Autoersatzteile für die Firma GKN. Die Anlieferung der Teile erfolgt teilweise durch werkstatteigene LKW oder durch Speditionen. Die Ware wird vom Gruppenleiter aus dem Lager gefahren und an die verschiedenen Plätze sortiert. In den Lieferungen befinden sich Musterkartons, wonach alle Kartons gleich gepackt werden müssen. Verschiedene Kleinteile werden in Tüten gepackt und verschweißt. Das Ganze hat den Sinn, dass die Sachen nicht während des Transports verloren gehen.

Wir bekommen auch Eilaufträge, die wir schnell und korrekt zur Zufriedenheit der Kunden erfüllen. Die Endkontrolle gehört auch zu meinem Aufgabenbereich. Die Firma GKN arbeitet schon lange mit uns zusammen, da wir stets bemüht sind, Aufträge ordentlich und gut zu erledigen. Zum Abtransport bereit gestellte Aufträge werden vom Lager aus in den eigenen LKW oder von Speditionen verladen. Meine Arbeit gefällt mir sehr gut. Auch wie die Arbeit zusammen gestellt wird.

Neue Werkstatträte gewählt

Nach vier erfolgreichen Jahren endete die Amtszeit des Werkstattrates. Am 6. Oktober 2009 wurde neu gewählt – und dieses Mal an allen Standorten der RSW. Um die Arbeit des Werkstattrates noch effektiver zu machen und diesen vor Ort zu stärken, wurde beschlossen, für jeden Standort einen eigenen Werkstattrat zu wählen. In Much und Siegburg besteht der Werkstattrat nun aus jeweils drei Mitgliedern, in Eitorf aus fünf Mitgliedern und in Troisdorf (inklusive Bergheim) aus sieben Mitgliedern. Die Anzahl richtet sich nach der Zahl der Mitarbeiter der jeweiligen Werkstatt. In Eitorf setzt sich der Werkstattrat nun bis auf eine Ausnahme aus Mitarbeitern zusammen, die vor Jahren schon einmal im damaligen Behindertenrat tätig waren. Frank Ennenbach, einziges wiedergewähltes Mitglied des Werkstattrates, unterstützt seine Kollegen nun schon ununterbrochen seit 1996, indem er sich für ihre Belange einsetzt und ihre Interessen vertritt.

Das Foto zeigt die Mitglieder des Eitorfer Werkstattrates: Peter Lomberg, Ralf Bröhl, Ingrid Will, Frank Ennenbach und Marco Hochgeschurz (von links nach rechts).



Unter www.wfbrheinsieg.de finden Sie im Menüpunkt „Aktuelles“ eine Auflistung sämtlicher Werkstatträte.

Gesundheitsprävention auf dem Weg zur Arbeit

Auch in diesem Jahr folgten unerschrockene RSW Mitarbeiter einer Initiative der AOK Rheinland/Hamburg, um mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Ziel der Aktion ist es, innerhalb von drei Monaten an mindestens 20 Tagen den Weg zur Arbeitstelle mit eigener Muskelkraft zu bewältigen. Dabei schont man nicht nur die Umwelt sondern tut auch etwas für Gesundheit und Wohlbefinden. Und als Belohnung winken auch noch zahlreiche Einzel- oder Teampreise, die man mit etwas Glück gewinnen kann.

Nachdem im letzten Jahr die „Pedalos“ aus Eitorf um Teamleiter Torsten Kneip einen grandiosen Teampreis entgegennehmen konnten (der Newsletter berichtete), fühlten sich weitere Angestellte und Mitarbeiter von der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ angesprochen. Es sind mittlerweile so viele, dass der Fahrrad-



Mit dabei war auch das Team „Die schnellen Ritzel“ aus der Mechanischen Abteilung I in Eitorf, dem neben Team-Gründer Claus Reich auch Alexander Zielinski, Jürgen Stommel und Dennis Maier angehören.

Stellplatz aus allen Nähten platzt. Jeder Teilnehmer war nach seinen Möglichkeiten mit Spaß und Motivation an der Aktion beteiligt. Und auch im nächsten Jahr werden wir wieder versuchen, möglichst viele Mitarbeiter und Angestellte von der Teilnahme an der Initiative zu überzeugen und etwas für die eigene Gesundheit zu tun.



Mitarbeiter/innen aus dem Berufsbildungsbereich in Troisdorf besuchten am 22. September die RSW Außenstellen in Bergheim. Die Besichtigung sollte allen Teilnehmern einen Einblick in das vielfältige Arbeitsangebot der Rhein Sieg Werkstätten geben. Mehr dazu können Sie unter **www.wfbrheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“ erfahren.

Rechtstipp



Neue Heimverträge

Im Zuge der Föderalismusreform im Jahr 2006 ist die Gesetzgebungskompetenz für den Bereich des Heimrechtes vom Bund auf die Bundesländer übergegangen. In NRW ist daraufhin am 9. Dezember 2008 ein landesspezifisches **Wohn- und Teilhabegesetz (WTG)** in Kraft getreten, welches das bisherige (Bundes-)Heimgesetz ablöst. Das WTG stärkt die Rechte der Bewohner durch mehr Mitbestimmung, verschafft ihnen Wahlmöglichkeiten, zwingt den Heimträger zu verbessertem Qualitätsmanagement, zu großer Transparenz (sowie mehr Bürokratie) und unterwirft ihn unangemeldeter Kontrollen durch die Heimaufsicht. Damit sichert das WTG sehr weitreichend die Würde, die Interessen und die Bedürfnisse von Bewohnern eines Heimes.

Die im bisherigen (Bundes-)Heimgesetz in den §§ 5 bis 9 geregelten heimvertraglichen Bestimmungen hat der Landesgesetzgeber nun in ein eigenes **Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz (WBVG)** eingebunden. Bei der Lebenshilfe greift das WBVG unmittelbar auf alle bisher bestehenden Heimverträge (Wohnheime und Außenwohngruppen – nicht jedoch Unterstütztes bzw. Betreutes Wohnen).

Ab dem 1. Oktober 2009 werden alle neu abzuschließenden Heimverträge ausschließlich auf der Rechtsbasis des WBVG geschlossen. Für sämtliche bestehenden „Alt-Verträge“ gilt Rechts- und Bestandsschutz, so dass sich we-

Tanznachmittag

Großer Tanznachmittag 2009 …





… und wieder waren alle rundum begeistert: Etwa 600 tanzfreudige Menschen mit und ohne Behinderung fanden sich am 4. Oktober 2009 zum traditionellen Großen Tanznachmittag im Bürgerhaus Troisdorf ein. Gleich zu Beginn begrüßte der Geschäftsführer der Lebenshilfe, Benedikt Kirfel, die Gäste aus dem gesamten Rhein-Sieg-Kreis, aus befreundeten Einrichtungen und Trägern aus dem großen Umland, wie zum Beispiel aus den Kreisen Gummersbach, Neuss, Düren und Aachen sowie aus den Städten Köln und Bonn, die mit Sonderbussen angereist waren. Unter großem Applaus verabschiedete Herr Kirfel die langjährige Schirmherrin der Veranstaltung, Helga Dobrowolski, die vor 29 Jahren ihre Idee eines Tanznachmittags in die Tat umsetzte. Dem guten Geist

der Bewohner noch Angehörige noch gesetzliche Betreuer über die Versorgungs- und Betreuungssituationen sorgen müssen. Im Alltag bleibt für sie mindestens alles wie gewohnt – gegebenenfalls wird es aber auch etwas besser.

Weil nicht zuletzt der Landesgesetzgeber eine weitere Stärkung der Bewohnerrechte verlangt, wird der Landschaftsverband Rheinland sämtliche bestehenden Heimverträge entsprechend der neuen gesetzlichen Regelungen nach WTG und WBVG modifizieren und bis zum 31. März 2010 durch neue Heimverträge ersetzen.

Bewohner und Angehörige mögen sich daher bitte darauf einstellen, dass ihnen die Lebenshilfe in den nächsten Monaten **neue Vertragsunterlagen** nebst Anlagen vorlegen wird. Als Vertragsunterlagen verwendet die Lebenshilfe ausschließlich die gemeinsam von Landschaftsverband und Paritätischem Wohnfahrtsverband herausgegebenen und genehmigten Vordrucke.

Tanzen, Lachen, Feiern …

Integrative Disco der Lebenshilfe



Am 2. Oktober fand bereits zum dritten Mal die integrative Disco der Lebenshilfe Rhein Sieg im Kultur- und Freizeitzentrum Muchstock in Much statt – diesmal unter dem Motto „Single Party – Verliebt in Much“.

Wieder einmal strömten die Gäste aus sämtlichen Himmelsrichtungen ins Jugendzentrum, um bei den Klängen von DJ Marc, der zum vorerst letzten Mal Musik auflegte und beim nächsten Mal von Marco Knüfken abgelöst wird, zu tanzen, zu schwofen, zu lachen und einfach nur zu feiern. Ganz gemäß dem Motto fanden sich auch einige frisch verliebte Paare auf der Tanzfläche ein und schwoften gemeinsam zur Kuschelmusik. Zu angenehm fairen Preisen wurde so manche Cola, aber auch Bier und Bockwurst verputzt, um sich gleich wieder auf die Tanzfläche zu begeben.

Die Veranstalter werden weiterhin regelmäßig einmal im Quartal eine Disco für Menschen mit und ohne Behinderung in ihr Programm aufnehmen. Wer sich dies nicht entgehen lassen will, ist herzlich eingeladen beim nächsten Mal am **29. Januar 2010 um 19:00 Uhr** im Jugendzentrum Much dabei zu sein, wenn es heißt: „Neujahrsdisco – weg mit dem Weihnachtsspeck!!!“



Unter großem Beifall verabschiedet Benedikt Kirfel die langjährige Schirmherrin des Tanznachmittags Helga Dobrowolski (Mitte) und begrüßt ihre Nachfolgerin Barbara Grunert.

ihrer Schirmherrschaft ist es zu verdanken, dass der Tanznachmittag bis heute einen so gewaltigen Zuspruch erfährt. Nachfolgerin von Frau Dobrowolski ist Barbara Grunert, ebenfalls Vorstandsmitglied des Vereins, die nach kurzer Begrüßung die Gäste zum Tanz aufforderte, was die sich nicht zweimal sagen ließen.

Schon beim ersten Takt eroberten die Gäste im Sturmlauf die Tanzfläche und zeigten, welches Temperament in ihnen steckt. Da hielt es selbst einige Angehörige nicht mehr auf den Stühlen, und sie tanzten mit. Die Life-Band „Aristocats“ spielte bekannte Stücke aus Rock und Pop sowie Evergreens. In der Pause sorgte die Showtanz-Gruppe „Mondorfer Rheinperlen“ mit ihren „Puschelinos“ für beste Stimmung.

Ob der große Tanznachmittag auch im nächsten Jahr noch im Bürgerhaus Troisdorf stattfinden wird, ist ungewiss, denn nach den Plänen des Stadtrates soll das Gebäude abgerissen werden. Daher ist die Lebenshilfe bereits auf der Suche nach einem neuen Tanzsaal. Die Tanznachmittage werden also weiterleben – im kommenden Jahr 2010 zum dreißigsten Mal. Freuen wir uns darauf!






So ein Tag, so wunderschön wie heute …

Ein ganz normaler Frühdienst im Wohnhaus

5:00 Uhr: Die Nachtwache weckt die ersten Bewohner/innen, die etwas mehr Zeit brauchen, um sich zur Arbeit fertig zu machen.

5:45 Uhr: Alle Kolleginnen und Kollegen der Gruppen sind bereits eingetroffen und versammeln sich im Nachtwachenraum zur Übergabe. Die wichtigsten Ereignisse der Nacht werden besprochen.

6:00 Uhr: Ab jetzt geschieht alles im Laufschritt. Die Tische in der Küche müssen gedeckt werden. Wer kann schon Kaffee in die Maschine füllen? Und die Aufschnittplatten bestücken? Das frische Brot muss aus dem Keller geholt werden … Einige Bewohner/-innen müssen geweckt und ihnen beim Duschen geholfen werden.

6:15 Uhr: Im Filter der Kaffeemaschine ist zu viel Kaffeemehl gelandet, das Kaffeewasser schwappt über. Prima! Trotzdem muss Herrn A. gelobt werden: Er ist so stolz darauf, den Kampf mit der Kaffeemaschine heute das erste Mal alleine geschafft zu haben. Die Stärke des Kaffees wird auch die letzten auf die Beine bringen ... Schnell in den Keller gelaufen und Ersatzaufschnitt aus den Wurst- und Käsedosen geholt. (Es ist zum Verrücktwerden – irgendwie bekommen die Wurst- und Käsescheiben immer Beine.) Auch der Zuckervorrat ist alle: Also schnell in der Nachbargruppe ein paar Klümpchen ausleihen!

6:25 Uhr: Die ersten Bewohner frühstücken schon. Ich muss ein Auge darauf haben, dass die Anzahl der Frühstücksschnitten nicht zu groß wird und auch die Menge der gehäuften Kakaolöffel in der Milchtasse nicht die Zahl zwei überschreitet.

6:30 Uhr: Nun müssen schnell die nächsten Bewohner geweckt werden, damit sie die Busse um 7:30 Uhr erwischen. Eine Bewohnerin hat sich übergeben und braucht Hilfe. Sie wird wohl heute im Wohnhaus bleiben. Schnell in den Mitarbeiterkabuff gerannt, um diese Tatsache für die Kollegen zu vermerken. Beim Blick auf den Tageskalender wird klar, dass mit einem Bewohner für 8:15 Uhr auch noch ein Besuch beim Hausarzt ansteht. Also nochmals ein bisschen Gas geben.

6:40 Uhr: Da kommt doch einer wieder nicht aus dem Bett! Vorfreude auf die anstehende Diskussion, denn das Frühstücksbrot kann nur noch in der Butterbrotdose landen. Zum ausgiebigen Frühstücken bleibt keine Zeit mehr. Das gefällt weder Bewohner noch Betreuer. Aber der Bus zur Arbeit fährt um 7:00 Uhr. Und den muss er kriegen.

6:50 Uhr: Eine ist schon fertig. Die Jacke ist an, der Rucksack geschultert … Ob sie so freundlich ist, noch den Wäschewagen nach unten zu bringen? Sie tut's. So ein Glück!

6:55 Uhr: Auch die zweite Frühstücksgruppe, deren Bus erst später fährt, wird mit Brot und Aufschnitt versorgt. Warum nur kommt Herr B. nicht herbei? Ist er wieder bei einem seiner Zwänge hängen geblieben und hört nicht auf, sich das Haar zu bürsten? Schnell hingesprintet, behutsam ihm die Bürste entwendet, einen Fluch in Kauf genommen, auf dem Rückweg zur Küche schnell auf der Toilette dem Hilferuf eines anderen Bewohners nach Po-Abwischen nachgekommen, Hände desinfiziert und dann die ersten zum Bus gescheucht, der schon hupend vor dem Haus auf die restlichen Bewohner/innen wartet.






7:15 Uhr: Auch die letzten rüsten sich für den nächsten Bus. Kurz durch die Zimmer gegangen, Fenster geöffnet, Betten gemacht, Teppiche hoch gestellt, Heizungen ausgedreht, Tabletten verteilt und wieder ins sichere Fach zurück gelegt. Ab in die Küche: Spülmaschine anstellen.

7:20 Uhr: Frau C., die sich schon halb angezogen hatte, liegt wieder im Bett. Ihre Demenz hat sie ein wenig durcheinander gebracht – also wieder von vorne anfangen. Vorher auch die beiden letzten Bewohner mit einem kleinen Späßchen auf den Lippen zum Bus begleitet und dann in Zwei-Stufen-Sätzen wieder hinauf zur Gruppe, um in der Küche die Stühle hoch zu stellen, die Küche zu fegen, restliche Wäsche in die Waschküche zu bringen und dann die Tagesdokumentation zu schreiben.

7:55 Uhr: Schnell die Arztmappe gegriffen und 10 Euro Quartalsgeld aus der Kasse genommen, um mit Bewohner D. zum Arzt zu fahren. Der Kollegin aus der Nachbargruppe noch schnell Bescheid sagen, dass sie auf die Kandidatin mit dem Brechreiz achten und ihr noch einen Tee geben möge.

9:00 Uhr: Dienstende. Wieder 30 Minuten zu lang gearbeitet. Wo sollen die wieder abgeknappst werden? – Jetzt aber schell nach Hause.
Um 16 Uhr beginnt der Spätdienst ...

Kinder- und Jugendclub

Spielen, basteln, toben ...

Ferienspiele des Kinder- und Jugendclubs



Das Foto entstand kürzlich während einer Reise nach Holland, die vom Kinder- und Jugendclub organisiert wurde. Mehr darüber können Sie unter **www.lebenshilfe-rheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles" erfahren.

Bereits zum fünften Mal fanden die Ferienspiele des Kinder- und Jugendclubs in Kooperation mit dem Jugendamt Siegburg statt. Geboten wurde eine Ferienbetreuung für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Erstmalig nahmen auch schwerstmehrfachbehinderte Kinder an diesem integrativen Angebot teil. Eine ganze Ferienwoche lang wurde von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr gemeinsam gegessen, gespielt, gebastelt, getobt – und natürlich auch ein Ausflug gemacht. Diesmal stand der Kölner Zoo auf dem Programm. Bereits am Morgen waren alle ganz aufgeregt. Die Lunchpakete wurden gepackt und verteilt; und nach einem stärkenden Frühstück ging die Reise mit Bus und Bahn schließlich los. Bei schönstem Herbstwetter hatten alle viel Freude im Zoo und waren erst spät wieder zurück in Siegburg.

Chris und Julia haben es nicht bereut, dabei gewesen zu sein: „Wir alle fühlten uns am ersten Tag neu. Es war für uns eine Überraschung und eine neue Erfahrung, mit Behinderung umzugehen. Es war komisch, aber schön. Das Angebot macht mir Spaß. Am meisten hat mir das Eisessen gefallen. Am Blödesten fand ich das Abtrocknen und Spülen. Wir haben viele neue Freunde gefunden."

Wohnhaus Im Tal

Herbstbilder im Kunstmuseum Bonn

Während der letzten Bewohner-Urlaubswoche stand wieder einmal ein Besuch des Kunstmuseums in Bonn



auf dem Programm, wo man sich mit dem Thema Herbstbilder beschäftigen wollte. Zur Einstimmung zeigte eine Museumspädagogin den Teilnehmern verschiedene Werke des Künstlers Alex Katz, der sich in seinen Bildern mit den vier Jahreszeiten auseinander setzt. Und dann ging es



an das eigene künstlerische Gestalten: Im Werkraum des Museums lagen bereits ganz viele Blätter von Büschen und Bäumen in unterschiedlichsten Formen und Farben bereit. Diese wurden unter weißes Papier gelegt und mit Wachsmalstiften übermalt. Durch dieses Übermalen kamen die Konturen der einzelnen Blätter zum Vorschein, welche dann ausgeschnitten und auf einen Hintergrund aus grünem Tonpapier geklebt wurden. Jeder Teilnehmer konnte für sein individuelles Bild die Farben und Materialien selbst wählen, so dass ganz unterschiedliche Herbstbilder entstanden.

Freude am gemeinsamen Schaffen

Bereits zum zweiten Mal stattete eine Bewohnergruppe Cornelia Schmidt von Tonikum-Keramik in St. Augustin-Menden einen Besuch ab. Dort konnte sich jeder selbst als Töpfer be-



tätigen und das weiche Material zu Figürchen, Platten mit Reliefs oder Kugeln formen – ganz wie er wollte. Sogar Würfel wurden kreiert. Obwohl einige Bewohner lieber beobachtend teilnahmen, zeigte sich insgesamt aber eine beachtliche Konzentration und Kreativität – nicht zuletzt Dank der vielen hilfreichen Tipps und Erklärungen von Frau Schmidt. Durch ihr geduldiges Eingehen auf jeden Einzelnen entstanden je nach Gusto diverse Unikate, deren Produktion viel Spaß bereiteten, und auf die man hinterher Stolz sein konnte.

Lydia Schmierer wurde 60

Mitte August feierte Lydia Schmierer ihren 60sten Geburtstag zusammen mit Bruder, Nichte, sämtlichen Mitbewohner/innen ihrer Wohngruppe und vielen geladenen Gästen. Frau



Schmierer bewohnt seit Eröffnung unseres Hauses ihr eigenes Zimmer. Sie arbeitet gerne in den RSW, hilft im Haushalt mit und liebt Düfte, schöne Kleidung und Volksmusik. Sie erfreut sich einer beachtlichen Gesundheit – und diese wünschen wir ihr auch für den weiteren Lebensweg. Auch in der RSW Troisdorf, wo sie die Gratulation von Werkstattleitung und Werkstattrat entgegennahm, wurde ihr Geburtstag gebührend gefeiert.

Glückwunsch zum 65sten

Unser guter Geist aus der Verwaltung, Gertrud Beck, vollendete am 28. Oktober ihr 65stes Lebensjahr. Ans Aufhören denken sie und wir aber noch nicht, denn sie wird uns noch ein weiteres Jahr zur Verfügung stehen. Frau Beck gehört zur Startbesatzung des Wohnhauses Im Tal und trägt durch ihre Arbeit sehr stark zur



Zufriedenheit von Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern (einschließlich Leitung) bei. Seit einigen Jahren hat sie den Vorsitz im Betriebsrat unseres Trägers inne, den sie mit großem Engagement und guten Erfolgen ausführt. Frau Beck ist künstlerisch und musisch interessiert, zudem reist sie gerne und kümmert sich mit Hingabe um ihre drei Enkelkinder. Auf diesem Wege möchten wir Frau Beck ein riesengroßes Dankeschön für ihre geleistete Arbeit aussprechen, verbunden mit der Hoffnung, noch lange Zeit bei guter Gesundheit zu bleiben.

Wohnhaus Webersbitze

Landschaftsmaler

„Kunst in der Natur und aus der Natur“: Das war das Thema eines besonderen Kunstprojektes in Siegburg. Unter der Anleitung von Martina Clasen von der Rosa Aussicht, Werkstatt für Kunst und Kreativität, trafen sich am 12. September einige Bewohner des Wohnhauses Webersbitze im Atelier der Künstlerin. Auf dem Programm standen das Malen mit Naturfarben, Arbeiten im Atelier und das Ausprobieren unterschiedlicher Techniken. Dabei wurde viel Wert auf Individualität gelegt. Aufgrund der guten Resonanz hat sich die Gruppe im Oktober bereits ein zweites Mal getroffen. Weitere Termine für 2010 finden Sie im Bildungsprogramm der Lebenshilfe Rhein Sieg, das Sie im Internet unter www.lebenshilfe-rheinsieg.de abrufen können.



Ein ganz lockerer Auftritt



Am 20. September stand die gesamte Siegburger City ganz im Zeichen des 5. Internationalen Kinder-, Jugend,- und Kulturfestes. Dort gab es viel zu erleben: Nicht zuletzt einen bemerkenswerten Auftritt der Webersbitze Hausband unter Leitung von Andreas Ebel. Die rheinischen Lieder mit Solobeiträgen, die für diesen Auftritt bestens einstudiert worden waren, sorgten für Stimmung und kamen beim Publikum sehr gut an. Ganz offensichtlich hat sich die Musikgruppe mit Herrn Ebel erfreulich weiter entwickelt und geht mittlerweile ganz locker mit Auftritten dieser Art um.

Wohnhaus Im Erlengrund

Vorankündigung



Ulrich Schaffer, deutschstämmiger Buchautor und Fotograf aus Kanada liest am Sonntag, den 25. April 2010 um 15.30 Uhr im Wohnhaus Im Erlengrund zum Thema „Der Grund, auf dem wir stehen.“ In der Lesung geht es um Haltungen und Einstellungen, die uns nicht nur lebensfähiger machen, sondern uns auch mit dem in Verbindung bringen, was tief in uns liegt und entdeckt werden will. Ein Nachmittag, um Mut zu gewinnen und sich selbst wieder mehr zu trauen. Bei Kaffee und Kuchen kann man mit Herrn Schaffer über die Inhalte der Lesung ins Gespräch kommen. Der Eintritt beträgt 8 Euro. Um kurze Rückmeldung wird bei Interesse unter Telefon 0 22 41 / 9 21 14-80 gebeten.

FAB-Prüfung bestanden

Wir freuen uns, Peter Völler zur erfolgreichen Teilnahme an der Ausbildung zur „geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung“ gratulieren zu dürfen. Nach zweieinhalb Jahren berufsbegleitender Ausbildung



nahm Herr Völler an der Abschlussprüfung teil und konnte nun sein Zeugnis mit hervorragendem Ergebnis in Empfang nehmen. Als erste gratulierte Bettina Nefzi vom Pädagogischen Dienst im Namen der Rhein Sieg Werkstätten zur bestanden Prüfung.



Erfolgreicher Abschluss in Aschaffenburg

RSW Geschäftsführer Matthias Hopster gratuliert den technischen Werkstattleitern Gabriele Imhäuser und Rainer Klomp zum erfolgreichen Abschluss ihrer Weiterbildung „Management sozialer Organisationen“ der Bundesfachakademie Bufa gGmbH. Die auf drei Jahre angelegte Weiterbildung wurde mit einem Kolloquium am 17. September erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen des Kolloquiums fand ein Fachtag zum Thema „Behindert in Europa“ statt, an dem zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft teilnahmen. Nähere Informationen zu den Inhalten des Fachtages werden im nächsten Newsletter erscheinen.



Abschied in die Rente

Waltraut Drüen war sieben Jahre lang in der INTEC tätig, davon die meiste Zeit in der Elektro-Abteilung. Am Montag, dem 22. Juni 2009, genoss sie den ersten Tag ihres wohlverdienten Ruhestandes. Frau Drüen hat sehr gern in der Elektro-Abteilung gearbeitet. Besonders gut gefielen ihr die Abwechslung in der Tätigkeit und das Neuland, das die Elektro-Arbeit zunächst für sie bedeutete. Auch war sie sehr zufrieden mit der Betreuung durch die Gruppenleiter Willy Apfelbaum und Jürgen Kulbach. Von der INTEC verabschiedete sie sich mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Gern wäre sie noch länger geblieben, freut sich aber jetzt auch auf die Rente. Im August ist Frau Drüen im Rahmen des Betreuten Wohnens nach Bergisch Gladbach umgezogen. Hier hat sie die Möglichkeit, stundenweise in einem angegliederten Laden zu arbeiten, um weiterhin Tagesstruktur zu haben. Außerdem plant sie, viel spazieren und zweimal in der Woche schwimmen zu gehen … Den Kontakt zu Gruppenleitern und Kolleg/innen der INTEC will sie allerdings nicht abreißen lassen!



Gaby Baumann-Lüking, Pädagogischer Dienst (links) und Willy Apfelbaum, Gruppenleiter Elektro, verabschieden Waltraut Drüen.

„Wir sind überglücklich!“



Diesen Tag werden die Mitarbeiterin der Werkstatt in Much, Tina Lengersdorf und ihr Lebensgefährte Markus Krumme niemals vergessen: Am 9. September 2009 gab sich das Paar im Standesamt der Gemeinde Much – bei wunderschönem Wetter – das Ja-Wort. „Wir sind überglücklich und genießen unseren besonderen Tag“, stellte das frisch getraute Ehepaar einstimmig fest. Die Geschäftsführung der Rhein Sieg Werkstätten, die örtliche Werkstattleitung und alle Beschäftigten gratulieren zu diesem freudigen Anlass ganz herzlich und wünschen dem Brautpaar viele schöne gemeinsame Jahre.

Am 7. November wurde wieder einmal das traditionelle Hallenfußballturnier um den Wanderpokal der Rhein Sieg Werkstätten ausgetragen. Dabei konnten die Spieler der Torfabrik Intec ein kleines Stück RSW-Fußballgeschichte schreiben.





Wie es dazu kam, erfahren Sie unter **www.wfbrheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“.

→ Betriebsjubiläen

Zum 30-jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir ganz herzlich

in der Werkstatt Troisdorf
Helmut Bartkowski, am 1. 8.
Gabriele Fest, am 1. 8.
Rosemarie Ruskowski, am 1. 10.

in der Werkstatt Troisdorf-Bergheim
Johann Klein, am 1. 8.

in der Werkstatt Eitorf
Hans-Walter Kommerau, am 2. 1.
Hildegard Jüngling, am 2. 4.
Hans-Dieter Fusshöller, am 1. 5.
Dietmar Fort, am 1. 8.
Ute Hünermund, am 1. 8.
Heinz Landmann, am 1. 8.

in der Werkstatt Much
Elisabeth Schumacher, am 1. 8.
Elke Simonoff, am 1. 8.

Zum 20-jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir ganz herzlich

in der Werkstatt Troisdorf
Elke Schütze, am 1. 1.
Bruno Gräf, am 1. 9.
Martina Hering, am 1. 9.
Claudia Misch, am 1. 9.
Katja Misch, am 1. 9.
Ingrid Tausendfreund, am 1. 9.
Alrun Gassner, am 2. 10.
Holger Moczynski, am 2. 10.
Ursula Pflug, am 2. 10.

in der Werkstatt Troisdorf-Bergheim
Susanne Klein, am 1. 3.
Stefan Löhrke, am 2. 10.

in der Werkstatt Much
Agathe Kurnatowski, am 1. 12.
Frank Olbertz, am 6. 3.

Erben und Vererben

Bei der Regelung ihres Nachlasses sollten Eltern behinderter Angehöriger zu Lebzeiten gut planen, damit das Erbe tatsächlich dem behinderten Menschen direkt oder indirekt zugute kommt. Die Lebenshilfe wird im kommenden Jahr an einem Informationsabend das Thema Erben und Vererben von allen Seiten beleuchten. Bitte merken Sie sich schon jetzt den Termin vor: **28. Mai 2010 von 19 bis zirka 21 Uhr** in der Oberstraße 10, 53859 Niederkassel-Rheidt (Lebenshilfe Rhein Sieg im Ärztehaus). Die Teilnahme ist kostenfrei.

→ Termine

28. bis 31. Dezember 2009,
Werkstätten geschlossen
Montag, 15. Februar 2010,
Werkstätten geschlossen
Freitag, 23. April 2010,
Erscheinungstermin Newsletter Nr. 34
Sonntag, 25. April 2010, 15.30 Uhr,
Lesung von Ulrich Schaffer
im Wohnhaus Im Erlengrund
Freitag, 30. April 2010,
Wohnhaus Webersbitze,
Tanz in den Mai und Tag der offenen Tür
Freitag, 28. Mai 2010,
Informationsveranstaltung zum Thema
Erben und Vererben



Farbe ins Leben bringen

Pulverbeschichtung auch für Privatkunden



Mitarbeiter unserer Pulverbeschichtung hatten im September im Rahmen einer Fortbildung die Gelegenheit, mit der Firma Brillux in Unna einen namhaften Hersteller von Pulverlacken besuchen zu können. Neben einer reichhaltigen Bewirtung erhielten die Mitarbeiter ausführliche Informationen über den Betrieb sowie über das Herstellungsverfahren der einzelnen Pulverlacke. Anschließend erfolgte ein Besichtigungsrundgang durch die Betriebsstätte, bei welchem das im Gespräch vorgestellte Verfahren anschaulich dargestellt wurde.

So wurden Kenntnisse zur Herstellung und Produktion der unterschiedlichsten Pulverlacke vermittelt, die bei uns Verwendung finden. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei der Firma Brillux, die sich sehr viel Zeit für unsere Mitarbeiter genommen hat.



Fortbildungen für unsere Mitarbeiter sind ein weiterer und wichtiger Schritt der Entwicklung, den die Pulverbeschichtung in Bergheim genommen hat. Diese Tatsache nehmen unsere Kunden aus Industrie, inzwischen aber auch Privathaushalte, immer deutlicher wahr. Qualität, Flexibilität und Termintreue sind unser oberstes Ziel. Dabei ist es nicht wichtig, ob es um Serienfertigung unserer Industriekunden geht, oder ob wir für Sie privat in kleinem Rahmen Einzelteile fertigen. Beides findet bei uns die gleiche Aufmerksamkeit.

So konnten wir im Jahr 2009 besonders den Stamm der Privatkunden deutlich ausbauen: Ob Autofelgen, Fahrrad- oder Motorradrahmen mit ungewöhnlichsten Farbenwünschen oder der Kotflügel eines alten Deutz-Treckers … alle Wünsche konnten wir zur Zufriedenheit unserer Kunden erfüllen.



Wollen auch Sie neue Farbe in ihr Leben bringen? Nehmen Sie Kontakt mit uns auf unter Tel. 0 22 41/88 09-23. Wir freuen uns auf Ihre Anfragen.